



Von Seeräubern und Piraten

Wir Adeleggreporter waren wieder unterwegs. Dieses Mal an der Argen. Jetzt ist Argen nicht gleich Argen, es gibt die Obere und die Untere Argen, eine Wilde und eine Sanftere und... und... und. Wir waren auf jeden Fall an der Argen bei Kleinweiler, und Andreas Morlok stellte uns gleich die Frage: wo kommt sie her und wo fließt sie hin? Bis jetzt hatten wir uns dazu noch nicht so viele Gedanken gemacht, sie war halt da - unsere Argen, - aber spätestens seit wir uns auf die Suche nach der Quelle der Eschach gemacht hatten ist uns klar, dass jeder Fluss einen Anfang und ein Ende hat bzw. zu etwas Neuem wird.



Die Argen und in unserem Fall handelt es sich um die Untere Argen, entspringt oberhalb von Missen. Die Argen gilt im Oberlauf als wilder Fluss, der auf seinem Weg viele Höhenmeter zurücklegt, und deshalb gräbt er sich immer tiefer ein. Um sie etwas zu bändigen, legt man Steine quer in das Flussbett - ein so genanntes Steinwehr - und „zähmt“ sie damit etwas. Man überlistet sie damit auch, denn wenn sie nicht mehr so schnell ist, gräbt sie sich nicht mehr so tief ein. Wenn sie sich nicht mehr so tief eingraben kann, sinkt der Grundwasserspiegel nicht so tief ab und das Grundwasser brauchen wir für unsere Wasserversorgung, damit wir nicht auf dem Trockenen sitzen. Es gibt ja auch noch eine Obere Argen. Diese entspringt bei Oberstaufen, fließt dann durch den Eistobel und weiter Richtung Wangen. Hinter Wangen, bei Neuravensburg, vereinigen die beiden sich, um dann 20 km später in den Bodensee zu fließen. Gemeinsam ist man stärker, das denkt sich wohl auch die Argen, denn - so Andreas Morlok - bei ganz starkem Regen wird die Argen zu einem richtig reißenden Fluss. Vor diesem sollte man auch Respekt haben. Eigentlich fließen die zwei ganz gemütlich in den Bodensee und schottern herrliche Kiesbänke auf, weil das Gefälle hier nicht mehr so stark ist. Auch wir waren an der noch zahmen Argen, die sich von ihrer besten Seite zeigte. Inzwischen waren wir auch an unserer Kiesbank angekommen, auf der wir grillen und spielen wollten. Vorher gab es aber noch ein paar spannende Informationen über die Argen, denn schließlich sind wir ja Reporter und für eine Story braucht man viele, viele interessante Geschichten und Erlebnisse. Herr Morlok zauberte auch gleich ein interessantes Wesen her, bzw. die Hülle davon. Er erklärte uns, dass hierin einmal eine Larve gewohnt hat, die nur darauf wartete, zur Eintagsfliege zu werden. Bis es so weit war, lebte sie je nach Art zwischen wenigen Monaten und 2 ½ Jahren im

Wasser und ernährte sich hauptsächlich von Algen. Wir fanden auch noch den Köcher einer Köcherfliege. Die Larven der Köcherfliege errichten aus Steinchen oder Holz kleine Röhren- oder trichterförmige Köcher, in denen sie Schutz suchen und sich weiterentwickeln. Auch die Köcherfliege, von der es viele verschiedene Arten gibt, lebt als Larve über längere Zeit im Wasser, bevor sie dann als Insekt oft nur noch wenige Tage lebt. Da sie meist in Bächen oder Flüssen leben, in denen sich das Wasser ja bekanntlich bewegt, haben sich die Köcherfliegenlarven etwas Schlaues einfallen lassen. Sie kleben ihren Köcher an größeren Steinen fest, damit sie nicht weggeschwemmt werden. Das hilft zwar gegen das Abtreiben, das nützt ihnen aber nichts gegen die Fische, die sich über einen leckeren Happen freuen. Das heißt, dort wo Köcherfliegen, Eintagsfliegen oder auch Steinfliegen vorkommen, halten sich auch gerne Forellen und Co auf. Denn dort ist für reichlich Futter gesorgt. Außerdem ist das noch ein weiteres Zeichen: Sie alle kommen hauptsächlich dort vor, wo das Wasser noch sauber und sauerstoffreich ist.



Das Gleiche gilt für die Mühlkoppe, ein kleiner Fisch, der sich tagsüber gerne unter größeren Steinen versteckt. Herr Morlok fand dann, eine Mühlkoppe, die sich unter einem Stein gut getarnt hatte. Man muss schon ein sehr geschultes Auge haben, um sie zu entdecken. Die Mühlkoppe ist ca. 12-16 cm lang und nachtaktiv, d.h. tagsüber versteckt sie sich gerne unter größeren Steinen. Man kann es sich fast nicht vorstellen, aber die Mühlkoppe ist eine schlechte Schwimmerin. Um Energie zu sparen, bewegt sie sich mit gespreizten Brustflossen meist nur ruckartig über den Boden. Im letzten Artikel haben wir Euch immer wieder männliche Tiere vorgestellt, die den Eindruck erwecken, etwas faul zu sein. Bei den Mühlkoppen ist es anders. Papa Mühlkoppe bewacht die unter Steinen abgelegten Eier und fächelt ihnen immer wieder frisches Wasser zu. Das nennt man Brutpflege. Die Mühlkoppen findet man vor allem dort, wo auch Forellen vorkommen und genau wie diese brauchen sie sauberes, sauerstoffreiches Wasser mit einer eher niedrigen Wassertemperatur. Wir haben Euch bereits erzählt, dass die Forellen hauptsächlich dort leben, wo es auch vermehrt Fliegen unterschiedlichster Art gibt. Das haben auch die früheren Menschen beobachtet und haben wohl auch gesehen, wie die Fische nach den Fliegen schnappten. Aus dieser Beobachtung heraus, haben sie angefangen, Fliegen als Attrappen nachzubilden, bzw. zu binden und sie mit einer Angelschnur auf dem Gewässer „tanzen“ zu lassen. Herr Morlok holte auch seine Fliegenrute hervor. Er zeigte uns eine gebundene „Fliege“ und ließ sie tanzen. Leider schaffte er es aber nicht, noch etwas zum Grillen beizusteuern, denn solange hielt unsere Geduld nicht aus. Wir hatten einen Bärenhunger!!

Die ersten von uns waren bereits ausgeschwärmt und hatten sich einen Stock zum Grillen geschnitzt. Dann wurde schnell ein kleines Grillfeuer angezündet und ab mit der Wurst übers Feuer. Gut gestärkt ging es dann auf Abenteuersuche.

Plötzlich waren wir Jahrhunderte zurückversetzt. Wie die Steinzeitmenschen bauten wir uns Hütten aus Ästen und Blättern und kleine Flöße.

Wie Seeräuber waren wir in der Argen unterwegs. Wir verteidigten große Stützpunkte (Steine) und erbeuteten wertvolle Schätze. Dass unsere Schätze aus angeschwemmter Rinde, Blättern und Holzstücken bestanden, war völlig unwichtig. Auch dass wir nicht auf dem wilden Meer kämpften, sondern auf der zahmen Argen, spielte keine Rolle. Wichtig war nur, dass es einen wahnsinnigen Spaß gemacht hat in andere Rollen zu schlüpfen, das Abenteuer zu suchen und alles drum herum zu vergessen. Wir haben natürlich nicht vergessen, uns alles für den Artikel zu merken und für Euch aufzuschreiben. Vielleicht habt auch ihr mal Lust, einfach an der Argen - nein, an unserer Argen- neugierig auf Entdeckungsreise zu gehen und vielleicht auch dem einen oder anderen Piraten oder Seeräuber zu begegnen. Bis zum nächsten Mal.



Experteninterview mit Andreas Morlok

Adeleggreporter:

Fließt die Argen schon immer in den Bodensee?

Andreas Morlok:

Schon ziemlich lange, aber wenn wir ein paar tausend Jahre zurückgehen, als hier die Eiszeit war, da floss sie zusammen mit der Eschach und Iller in die Donau und damit letztendlich in das Schwarze Meer.

Adeleggreporter:

Lebt die Eintagsfliege tatsächlich nur einen Tag?

Andreas Morlok:

Als Larve lebt sie fast ein Jahr im Wasser, bevor sie dann als Eintagsfliege nur ein paar Stunden oder manchmal auch ein paar Tage lebt.

Was Schlauffuchs weiß:

Wer von Euch kennt denn schon die Mühlkoppe oder hat sie sogar gesehen? Das liegt mitunter daran, dass sie nicht mehr so häufig vorkommt und deshalb geschützt werden muss. Sie steht unter Artenschutz, d.h. sie gehört zu den gefährdeten Tierarten. Das kommt daher, dass die Mühlkoppe - wie bereits erzählt - sehr sauberes und sauerstoffreiches Wasser braucht. Viele unserer Flüsse sind nicht mehr so sauber und es werden außerdem oft Schwellen in die Flüsse eingebaut, die die Mühlkoppe, die nur am Boden robbt, nicht überwinden kann.